

Weihnachten in der Heiligen Nacht– 24. Dezember 2020

Impulse für das Gebet zu Hause



Anregung: In der Kirche liegt auch das Heft „Weihnachten feiern“ auf. Darin finden Sie ebenfalls wertvolle Impulse für die Hauskirche.

Lied: GL 243 Es ist ein Ros entsprungen

Mit welchen Gedanken und Gefühlen feiern Sie heuer Weihnachten? Voll Wehmut und Sorge? Voll Freude und Hoffnung? Voll Erwartung und Zuversicht? All unsere Gedanken und Gefühle bringen wir heute zur Krippe. Zu Weihnachten wird uns bewusst: Jesus wurde nicht in eine heile Welt hineingeboren. Jesus wurde Mensch, um unsere unheile Welt zu heilen. Öffnen wir uns für ihn, den menschengewordenen Sohn Gottes im Kyrie.

Kyrie:

Jesus Christus,
mitten in der Nacht lässt du es bei uns hell werden.
Herr erbarme dich.

Dein Licht durchbricht, was bei uns finster ist.
Christus erbarme dich.

Mitten in der Nacht verkünden deine Engel der Welt den Frieden. Ihr Lobpreis führt uns zur Krippe.
Herr erbarme dich

Lesung Jes 9, 1-6

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das vollbringen.

Wort des lebendigen Gottes

Antwortpsalm: GL 635,3 Heut ist uns der Heiland geboren, Christus der Herr

Evangelium:

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied: GL 803 Stille Nacht

Predigt von Monika Weilguni

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wenn ich das Weihnachtsevangelium und Stille Nacht höre, dann wird mir warm ums Herz, da werde ich innerlich berührt und dann wird es für mich Weihnachten.

Heuer feiern wir anders, unter ungewöhnlichen Umständen Weihnachten. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Weihnachten immer wieder im Ungewöhnlichen zu finden ist.

1943 schreibt Dietrich Bonhoeffer aus dem Gefängnis in Berlin Tegel:

„Am 24. mittags soll hier immer ein rührender alter Mann aus eigenem Antrieb kommen und Weihnachtslieder blasen. Nach den Erfahrungen vernünftiger Leute ist aber die Wirkung nur die, dass die Häftlinge das heulende Elend kriegen und ihnen dieser Tag nur noch schwerer würde; es wirke „demoralisierend“, sagte einer, und ich kann es mir vorstellen. In früheren Jahren sollen die Häftlinge mehrfach dabei gepfiffen und Krach geschlagen haben, wohl einfach, um nicht weich zu werden.“¹

Die Häftlinge, sie machen Lärm, um sich nicht berühren zu lassen.

Anders ist das 1223 als Franz von Assisi in Greccio die erste Krippe aufstellt. Er schreibt dazu: *„Ich möchte nämlich das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen.“*

Bis heute bringen uns Krippen das heilsame Geschehen von Weihnachten nahe.

Wenn wir heuer unsere gewohnten Vorstellungen des Weihnachtsfestes verändern mussten, dann hilft mir der Blick in die Krippe: Kein Lametta, kein Glanz, absolute Nicht-Idylle.

Maria und Josef werden sich all das auch anders vorgestellt haben. Bethlehem voller Menschen und Gedränge. Kein Platz mehr für den, der nichts zu bieten hat. Sie wurden bei ihrer Herbergssuche enttäuscht, waren verzweifelt und am Rande ihrer Kräfte. Dass sie zur Geburt ihres Kindes mit einem Stall vorliebnehmen müssen, werden sie nicht einmal in schlimmsten Alpträumen befürchtet haben. Ein Futtertrog, in den das Kind gelegt wird. Gott begibt sich also in eine Situation, die alles andere als göttlich ist, ja wir würden sie nicht einmal als „menschenwürdig“ bezeichnen. Und doch erfährt Mensch-Sein gerade darin seine Würdigung: Menschsein mit all seinen Licht- und Schattenseiten, mit dem Planbaren und Unvorhersehbaren. Mit der Geburt dieses Kindes ist Gott ins Leben getreten. Im neugeborenen Kind kommen wir mit Gott und dem Geheimnis des Lebens in Berührung.

Die Erfahrungen biblischer Menschen zeigen: Wenn Gott ins Leben tritt, ist das immer ungewöhnlich. In allen biblischen Erzählungen wird deutlich: Die Begegnung mit Gott geschieht, sie passiert, wird geschenkt. Gottesbegegnungen sind nicht planbar und machbar.

Weihnachten will uns daran erinnern: Die Menschenwürde gründet nicht in den grandiosen Erfolgen der menschlichen Kultur und Zivilisation, nicht in Kunst, Wissenschaft, Technik, sozialer Organisation oder sonstiger menschlicher Leistung, auch nicht in menschlicher Freiheit und Selbstbestimmtheit. Die Würde des Menschseins gründet in der Menschwerdung Gottes – und sie umfasst die gesamte menschliche Existenz: also auch das Leid, die Schwierigkeiten und die Endlichkeit und die damit verbundene Sehnsucht nach heilsamen Erfahrungen.

Die Frage ist: Lassen wir uns berühren und uns von der Begegnung mit Gott beschenken, so dass Weihnachten ein Fest der Liebe und der Hoffnung sein kann?

Unsere Sehnsucht nach heilsamen Erfahrungen drückt sich u.a. darin aus, wenn wir Krippen aufstellen, Krippen besuchen und uns vom Geschehen ansprechen lassen. Mit Blick auf das göttliche Kind spüre ich, dass die Worte „Fürchte dich nicht“ auch für mich gelten. Gott wird Mensch, damit wir einander menschlich begegnen und uns unserer ur-eigensten Aufgabe erinnern: Mensch zu werden und Mensch zu sein. Weihnachten verweist auf ein Mehr an Leben, das nicht nur erwartet, sondern von Menschen verwirklicht werden will. Weihnachten sagt: Du kannst Freude erfahren – in aller Dunkelheit. Du kannst Mut haben, wo die Hoffungsverweigerer mutlos werden. Du kannst Heimat finden inmitten deiner inneren Unbehaglichkeit. Gott wird Mensch als ein Kind, das nichts zu bieten hat – außer seine Liebe.

Das ist das Wertvollste, das wir heuer anbieten können: unsere Liebe – auch über die Distanz. Die Liebe zu den Familienmitgliedern und zu den FreundInnen, mit denen wir nur telefonieren oder skypen können. Die Liebe zu den Menschen, die mit uns über das Internet die Christmette mitfeiern. Die Liebe zu den Menschen, die Weihnachten alleine zuhause feiern. Die Liebe zu den Familien und Kindern, die auf der griechischen Insel Lesbos in Zeltlagern hausen, hungern und von Ratten gebissen werden.

Ja, zu Weihnachten ist heuer manches anders. Das göttliche Kind in der Krippe fragt: Was hält uns zusammen, was trägt uns, wenn es nicht das Gewohnte ist. Ich glaube, die Liebe rettet uns. Das Kind in der Krippe, das wir mit unserem Herzen finden können, steht für die große Hoffnung darauf, dass es Licht werde. Diese Hoffnung kann sich erfüllen, wenn wir sehnsüchtig bleiben. Gerade in diesen Zeiten.

Wo immer wir sind, Gott kann hier und heute in unser Leben eintreten. Wir können ihm begegnen in der Gestalt des Kindes in der Krippe oder auch in der Begegnung mit Menschen, durch die uns Gott berührt und sagt: Fürchte dich nicht! Ich bin da, mitten in deinem Leben, wo auch immer ich dich antreffe. Amen.

Lied: GL 806 Ich steh an deiner Krippe hier

Gebet an der Krippe:

Lasst uns auf das Kind in der Krippe, auf unsere Kinder und auf das göttliche Kind in uns schauen und beten.

Du, Mensch gewordener Gott, der du ein Herz für uns hast:

Zu dir bringen wir unsere Sehnsucht nach Verbundenheit in Zeiten der physischen Distanz.

Beschenke uns mit Deiner Nähe und lass uns darauf vertrauen, dass wir mit dir und untereinander verbunden sind.

Du, Mensch gewordener Gott, zu dir bringen wir unsere Sehnsucht nach Liebe. Öffne unser Herz für die Beziehung zu Dir. Lass Vertrautheit zwischen uns wachsen, lass uns in deiner Zuwendung Halt finden, lass uns deine Liebe spüren, die von Anfang an einem jeden und einer jeden von uns gilt.

Menschgewordener Gott, zur dir bringen wir unsere Sehnsucht nach Hoffnung, in der wir unsere Angst nicht verbergen, unsere Enttäuschungen nicht wegreden unsere Verzweiflung nicht verschweigen, unsere Tränen nicht zurückhalten brauchen. Erfülle uns mit dem hoffnungsvollen Vertrauen, dass du alle Wege des Lebens mit uns gehst.

Gott, du Quelle des Lebens, als menschliches Kind wurdest du geboren, um dich für die Menschen einzusetzen und die Welt zu verändern. Das große Ereignis der Heiligen Nacht erinnert uns an unsere ureigenste Aufgabe: Mensch zu werden und Mensch zu sein. Du, menschgewordener Gott, zeigst uns wie das geht. Begleite unser Suchen mit deinem Geist, halte unsere Sehnsucht lebendig und lasse uns deine Nähe spüren, weil du in jedem Menschen bist, der täglich zu uns kommt. Lass uns so wachsen, Gott, und ermutige uns, mit dir gemeinsam die Welt zu verwandeln. Amen

Lied: GL 241 Nun freut euch, ihr Christen



24.12.

Das Ereignis der Heiligen Nacht
erinnert uns an unsere ur-eigenste Aufgabe:

Mensch zu werden und Mensch zu sein.

Du, menschgewordener Gott,
zeigst uns wie das geht.

Als Kind in der Krippe - unscheinbar, klein,
abseits von Glanz und Idylle.

Als Kind, das nichts anzubieten hat -
außer seine Liebe.

©Foto: Pfarre Linz-St. Konrad, ©Text: Monika Weilguni,
Pfarre Linz-St. Konrad